

Sizung den 26. Heumonat 1824

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Kurze Übersicht der Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **10 (1824)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeiten gestimmt werden, wie der zahlreiche Besuch von nahen und fernen Gegenden, mit dem wir uns beehrt erblicken, unsere Kantonal-Gesellschaft, (welcher ich für ihre Bereitwilligkeit, mich in allem auf Sie bezüglichen bestens zu unterstützen, hier meinen aufrichtigen Dank öffentlich darbringen zu müssen glaube) nebst mir mit innigstem Vergnügen erfüllt.

Das Schreiben der S. Regierung des K. Schaffhausen dd. 23. July, vermittelt welchem dieselbe das Geschenk der 400 Franken übermacht, wird verlesen.

Nachträglich zeigt Herr Präsident an, daß durch die bei der letztjährigen Versammlung statt gefundene Annahme neuer Mitglieder, die Gesellschaft, welche damals in 387 ordentlichen und 108 außerordentlichen Mitgliedern bestand, nunmehr auf 415 ordentliche und 114 außerordentliche Mitglieder angewachsen, und hingegen der Gesellschaft nachfolgende Mitglieder durch den Tod entrisen worden:

Herr Rathsherr Wallier, in Wendelstorf.

- Rathsherr Koch, in Thun.
- Schöch, Med. Doktor in Lenzburg.
- Doktor Schuppach, in Münsingen.
- Doktor Joachim Wetter, in St. Gallen.
- Doktor Nepomuk Siez, in St. Gallen.
- Pfarrer Rumpf, in Prattelen.
- Doktor Wif, in Basel.
- Schanzenherr Feer, in Zürich.
- David Meyer, Apotheker, in Schaffhausen.

Die Necrologe von Hrn. Schanzenherr Feer und Hrn. Apotheker Meyer werden verlesen.

Der Präsident zeigt der Gesellschaft die Geschenke an, welche derselben im Laufe dieses Jahres dargebracht worden sind. Ein Verzeichniß derselben ist den Verhandlungen angehängt.

V o r l e s u n g e n.

Herr Professor P i c t e t von Genf liest einen provisorischen Bericht derjenigen Commission, welche im Jahr 1823 in Aarau den Auftrag erhalten 1.) den Zustand und die Besorgungsweise der Waldungen in der Schweiz zu untersuchen, 2.) über die Einführung eines regelmäßigen Systems meteorologischer Beobachtungen in der Schweiz, wie auch über ein Nivellement der vorzüglichsten Punkte eines jeden Kantons geeignete Vorschläge zu machen; dieser Bericht, (das Ergebnis mehrerer vorläufigen Besprechungen zwischen dem Präsidenten und Vice-Präsidenten der Kommission) enthält, erstens ein zwar noch nicht abgegangenes Circulare an die Mitglieder der Kommission, in welchem dieselben eingeladen werden, in jedem Kantone einen oder mehrere Korrespondenten ausfindig zu machen, welche über die Gegenstände der beiden vorgeschlagenen Fragen Auskunft zu geben im Fall wären. Zweitens das an diese Korrespondenten zu erlassende Circulare, in Begleit von einer Reihe von Fragen. Diese Fragen sind, in soweit sie auf die Waldungen Bezug haben, in vier Hauptklassen eingetheilt. 1.) Die physikalische. 2.) Die administrative. 3.) Die ökonomische und 4.) die beratende. Das an die meteorologischen Korrespondenten zu adressirende Circulare enthält hingegen eine erläuternde Anweisung über das beste System, welches in der Schweiz bei dieser Art von Beobachtungen zu befolgen wäre; dieses Circulare wurde aber wegen seines bedeutenden Umfangs nicht verlesen, hingegen beschloß Hr. P i c t e t seine Vorlesung mit der Vorweisung eines Reise-Barometers, welcher sich durch seine sinnreiche Einrichtung, sowohl in Bezug auf die Ausmittlung eines gleichen Niveau in dem untern Gefäß, als die schnelle Auffindung der Höhe der Quecksilber-Säule zu solchen Beobachtungen besonders eignet, sodann zweier sehr kleiner und äußerst empfindlicher Thermometer, und eines grössern Thermometers, welcher ver-

mittelft einer sehr einfachen Vorrichtung den täglichen höchsten und niedrigsten Stand der Temperatur selbst anzeigt, und endlich einer kleinen sehr gut eingerichteten Boufsole, um Horizontal-Winkel zu messen; worauf die anwesenden Mitglieder dieser Kommission sich äusserten, daß sie in einer besondern Sitzung zusammentreten würden, um sich über diese Circulare des Näheren zu berathen.

Auf diese Vorlesung folgte eine kurze, aber sehr gehaltreiche Denkschrift von Herrn Delüc sur l'intermittence des Vents, und die Ursachen, wodurch die Entstehung von Windstößen und die schnelle Aenderung ihrer Richtung wahrscheinlich bewirkt würden. Diesem Memoire fügt Herr Hofrath Horner mündlich einige Thatsachen bey, und erzählt die beinahe gänzliche Zernichtung einer englischen Flotte unter Admiral Rodney, durch zwei schnell aufeinander folgende und aus ganz entgegengesetzter Richtung kommende Windstöße, mit der Bemerkung, daß, nachdem solche Windstöße sich gewöhnlich durch ein plötzliches Fallen des Barometers ankündigten, so würde von den neuern Seefahrern der Stand des Barometers sehr sorgfältig beobachtet, um durch schnelle Einziehung der Segel solchen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen.

Herr Doktor Schinz, von Zürich, gibt Nachricht von dem Auffinden, theils verkohlter, theils wirklich versteineter Knochen grosser Säugthiere in den Steinkohlen-Gruben von Käpfnach und von Elgg, so wie bei Buchberg im Kanton Schaffhausen. Die in Käpfnach vorkommenden liegen wahrscheinlich tieffer, als irgendwo begraben. Um dieses zu beweisen, gibt er eine kurze geognostische Beschreibung des dort schon lange betriebenen Stollen. Er liegt in einer mergelichten Sandsteinformation, und das Flöz hat mehr oder minder mächtige, fast horizontal gelagerte und öfters abwechselnde Schichten, oft in feinkörnigem, immer

ein wenig aufbrausendem Sandstein, der zuweilen auch in thonartigen Kalkstein übergeht, und stufenweise den Sandstein bis zum Kalkstein bildet, wobei das Ganze eine merglichte, leicht verwitternde Beschaffenheit hat. Diese Formation gehört zu den tertiären Gebirgen der neuesten Thonlagen und steht zwischen dem Flöz und aufgeschwemmten Gebirge innen. Sie gehört zu jener Klasse, welche Humboldt Molasse & Nagelfluhe d'Argovie, Mergel- und Braunkohlen-Sandstein-Formation nennt. Die Steinkohlen sind in verschiedenen Lagern, oben von 2 bis 3 Fuß mächtig zwischen Mäuscheltrümmern von Süßwasser-Conchilien. Man findet wenige Spuren von Vegetabilien darin, besonders eine Art Nadeln, welche von der Dike einer Linie bis zu einem Zoll über einander liegen, und wahrscheinlich von einer Art Sumpfpflanzen herrühren; zwischen der obern Kohlen-Schichte und dem darüber gelagerten ein bis drei Zoll mächtigen Stinkstein, liegen, als große Merkwürdigkeiten, die Knochen riesenhafter Thiere der Vorwelt, zugleich mit den Ueberresten biberartiger Thiere und Wiederkäuer. Die grossen Knochen gehören der Art Mastodon Cuviers an, und das Musäum in Zürich besitzt davon drei Backenzähne und einen Stoßzahn, welche einem Thier von wenigstens 9' Höhe angehört haben mögen, da der Klumpen in welchem der Kopf lag, 8' lang war. Hr. Schinz gibt die Verschiedenheiten dieser Thiere von dem Elephanten an, und zeigt, daß es ein untergegangenes Thier-Geschlecht sene, und die Art wahrscheinlich Mastodon giganteum.

Vorgelegt wurden dann aber die Knochen einer andern Art Mastodon, aus der Gegend von Buchberg, Kanton Schaffhausen, nemlich ein Stück von einem Hüftknochen, ein solches von einer Tiliula und ein Stück von der untern Kinnlade mit zwei abgebrochenen Zähnen, nebst einem eben feimenden, noch in seiner Höhle liegenden Backen-Zahn, der beweist, daß die Mastodonten, wie die Elephanten so zahneten, daß die Zähne von hinten nach vornen in die Kinnlade kamen,

und einander in dieser Richtung wegstießen. Diese Knochen lagen etwa nur 12 Fuß tief in einem sandigen mit Pyriten durchzogenen Sand-Mergel neben grossen Lagen von verkohlten Holzstämmen, einer Art, welche nicht zu erkennen ist. Die Kohlen sind sehr mit Schwefelkies durchzogen und verwittern daher leicht.

S i z u n g d e n 27. M e n a t.

Das Protokoll über die Verhandlungen der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmiget.

Auf den Antrag eines Mitgliedes wurde einmüthig beschlossen, der Regierung des L. Standes Schaffhausen für das der Gesellschaft übersandte Geschenk, so wie für die gastfreundschaftliche Aufnahme, welche dieselbe in Schaffhausen gefunden, in einem Schreiben den verbindlichsten Dank zu bezeugen.

Eben so wurde der Antrag: die Eröffnungsbrede des Herrn Präsidenten durch den Druck bekannt zu machen, genehmigt und zugleich verordnet, daß hinfüro jedesmal die Rede des Präsidenten den im Druck erscheinenden Verhandlungen der Gesellschaft, ohne eine besondere Deliberation, vorangesezt werden solle.

Herr Professor Hugt von Solothurn, bemerkt, daß der bei Buchberg gefundene versteinerte Wirbel-Knochen, welcher gestern der Gesellschaft vorgewiesen worden, und den er erst heute habe untersuchen können, wahrscheinlich einer Schildkröte angehört habe, indem derselbe mit mehreren ähnlichen Wirbelknochen, welche in den in das Jura Kalk-Gebirge eingesprengten Mergelschichten gefunden worden, und nach dem sachkundigen Urtheile Cuviers dieser Klasse von See-Geschöpfen zugehörten, vollkommen übereinstimmen. Zugleich legt derselbe mehrere sehr gut gelungene Zeichnungen von versteinerten Schildkröten der Gesellschaft zur Einsicht vor.

Herr Hauptmann Stierlin von Schaffhausen liest eine kurze geognostische Skizze von den Gebirgs-La-